

besonderen Ritus, eben weil wir uns beim hl. Opfer nicht von andern Priestern unterscheiden; als Mönchen dagegen eignet uns, nach dem Willen unseres hl. Gesetzgebers und der Kirche, eine selbständige Form des römischen Breviers, der besonderen Gebetsfunction des Mönchthumes in der christlichen Gemeinde entsprechend. Das römische Brevier liegt also in zwei ebenbürtigen und gleich authentischen Ausgestaltungen historisch vor, von denen die eine dem Weltclerus, die andere dem vor Zeiten nicht minder zahlreichen Regularclerus der Mönche vorgeschrieben ist. Diese Thatsache hier des Weiteren auszuführen, ist zunächst kein Anlass; doch haben wir geglaubt, auf dieselbe mit wenigen Worten hindeuten zu sollen.

Indem wir somit unsere Anzeige des ersehnten Tournaier Brevieres abschliessen, bemerken wir noch, dass dasselbe in jedem Bande vier alphabetische Indices enthält, welche die Psalmen (Nummer und Seitenzahl), die Cantica, Hymnen und endlich die Feste leicht aufzufinden ermöglichen.

So möge denn das herrliche Denkmal klösterlichen Fleisses, typographischer Kunst, und was mehr ist, frommsinniger Liebe zu unserem Orden und seinem hohen Gebetsberuf hinausgehen in alle Länder und in den altbewährten Abteien wie in den neu aufstrebenden Klöstern Begeisterung, Zuversicht und heiliges Streben wecken. Möge es dazu beitragen, die geringere Werthschätzung des hl. Officiums, wie sie leider auch in einzelnen Häusern unseres eminent liturgischen Ordens eingedrungen zu sein scheint, durch eine bessere Erkenntniss zu verdrängen und an die Stelle der bloß pflichtmässigen Gesetzeserfüllung oder gar der Lässigkeit überall wiederum jene herzerfreuende und trostreiche Uebung der Psalmodie zu setzen, wie sie das „Psallite sapienter“ an hundert Stellen ergreifend schildert. Die Zukunft des Mönchthumes in der Kirche hängt davon ab, ob es sich wieder ganz auf seine alt bevorzugte Gebetsstellung besinnen und von da aus an seiner Wiedergeburt und Neugestaltung arbeiten will. „Sacrificium laudis honorificabit me, et illuc iter quo ostendam illi salutare meum.“*)

Abtei Maredsous.

Dom. B. W.

Leben und Wirken des Abtes Matthaeus III. Kolweiss von Lilienfeld,

beschrieben von P. Paul Tobner, Prof. dieses Stiftes. (Jubiläums-Festschrift. Reinertrag für den Fond zur Erbauung einer St. Josefs-Kirche auf der Türken-schanze in Wien.) Brünn 1883. Druck der päpstl. Raigerner Benedictiner-Buchdruckerei. 8^o. 125 Seiten.

Im Jahre 1883 feierten Wien, Oesterreich und mit ihm das ganze civilisirte Abendland die Befreiung aus dem Joche der Türkenherrschaft vor 200 Jahren. Aus diesem Anlasse erschienen ausser dem epochemachenden Werke Onno Klopp's noch viele andere diesbezügliche Festschriften, deren Aufgabe es war die Ereignisse jener denkwürdigen Zeit zu sammeln und im Bilde anschaulich zu machen; es galt die Lebensgeschichte hervorragender Männer der Nachwelt zu erhalten, welche im Bereiche ihres Wirkungskreises wacker mithalfen zur Befreiung des Christenthumes aus dem theilweise selbstverschuldeten Joche des Halbmondes; diese Monographien sind eben so viele werthvolle Bausteine für ein künftiges grösseres Geschichtswerk über die Zeiten der Türkennoth. Ein solcher Baustein ist das vorliegende Buch, dessen Verfasser der Dank gebührt, das segensreiche Wirken

*) Für die österr.-ung. Ben.-Klöster gedenken wir zu dieser Brevier-Ausgabe ein bes. Proprium in unserer Druckerei herstellen zu lassen und werden diesbezüglich an die einz. p. t. HH. Ordens-Vorstände uns schriftlich wenden. Die Red.

eines um Kirche und Staat gleich hochverdienten Kirchenfürsten in das rechte Licht gestellt zu haben. Die muthvolle und erfolgreiche Vertheidigung Lilienfelds war zugleich ein kräftiger Schutz für die steirischen Alpenländer.

Abt Matthäus war zu Judenburg in Steiermark am 25 Dec. 1620 geboren als der Sohn des „Rathsburgers und Huetterers Leopoldus Kholweiss und dessen Ehegattin Anna,“ wurde am 16. Juli 1639 im Cistercienserstifte Lilienfeld eingekleidet, legte am 22. Juli 1640 die hl. Ordensprofess ab und feierte am 2. Juli 1647 seine Primiz; noch nicht 30 Jahre alt wurde er zum 49. Abte seines Stiftes erwählt und nun begann seine verdienstvolle Thätigkeit. Abt Matthäus half den böhmischen und mährischen Cistercienserstiftern in ihrer finanziellen Bedrängniss auf, hob das Collegium Bernardinum in Prag zu grosser Blüthe, leitete durch 12 Jahre eine Reform-Commission mit entschiedenem Erfolge, errichtete die nachmals berühmte St. Josefs-Bruderschaft in Lilienfeld und leistete zur Hebung seines Stiftes in jeder Richtung wahrhaft Erstaunliches; er brachte die Cistercienserstifte in Ungarn sammt ihren Gütern wieder an den Orden zurück, zeigte sich im J. 1679, als die Pest in Lilienfeld wüthete, als unerschrockener Retter in der Noth und vertheidigte, bereits 63 Jahre alt, im J. 1683 sein geliebtes Stift gegen die Uebermacht der Türken wie ein erprobter Feldherr. Am 5. Aug. 1683 hatten sich 7000 Türken in der Nähe Lilienfelds niedergelassen und 2000 Türken stürmten gegen das Stift; da war es Abt Matthäus, welcher während einer neunwöchentlichen Belagerung durch wohlberechnete Vertheidigungsanstalten das Stift rettete und durch sein eigenes muthiges Beispiel die schon zagende Besatzung Lilienfelds zu neuem Muthe begeisterte, wodurch allein Rettung möglich war. Am 22. Juli 1690 legte der hochverdiente Abt seine Jubelprofess in die Hände des Abtes Clemens von Hl. Kreuz ab und starb an der Wassersucht am 9. Febr. 1695, seine Seele dem hl. Josef empfehend.

Abt Matthäus war ein grosser Mann seiner Zeit, treu seinem Orden und eifrig bedacht auf dessen Blüthe, ein treuer Katholik; selbst wissenschaftlich thätig, beförderte er die Studien, sendete seine Cleriker zur höheren Ausbildung nach Rom, Wien, Prag und Graz, war ein treuer Diener seines Kaisers, der Führer der ständischen Verordneten, das Orakel für alle anderen Aebte, der Restaurator des Stiftsgebäudes, ein gewissenhafter Verwalter der ihm anvertrauten Stiftsgüter und ein wahrer Vater der Armen.

Unter seiner Regierung wirkten hochverdiente Mitglieder des Stiftes Lilienfeld, von denen wir folgende erwähnen wollen: Dr. Wilhelm Klöcker, durch viele Jahre Prior, auch Secretär der österr.-ung. Ordensprovinz † 1674, — Dr. Edmund Prim, † als Senior 1675, — Dr. Malachias Rosenthal, Subprior, Theol. Prof., dann Missionär † 1667 zu Rom als Procurator des Ordens; stand beim päpstlichen

Hofe in grossem Ansehen; — Dr. Hilger Burghof, Prof. der Phil. u. Theol. und Superior am Bernardinum zu Prag, als Abt postulirt nach Sedletz, Saar und Skalitz, General des Cisterc. Ordens in Böhmen, Mähren und der Lausitz † 1666 zu Saar — Candidus Jacobs, Pfarrer in Wilhelmsburg † 1707, — Guido Schörer, Superior des Bernardinum in Prag, gest. zu Eschenau als Pfarrer 1676, ein Opfer seines Berufes, an einer ansteckenden Krankheit, — Franz Ticin, † als Verwalter des Gutes Bergau 1683, — Vítal Majeritsch aus einer altadeligen Familie Krains stammend, Magister der Philosophie an der Lehranstalt des Stiftes, später Professor im Benedictinerstifte Altenburg, zuletzt im Cistercienserstifte Landstrass seines Heimatlandes, wo er 1677 starb, — Martin Ujfalusy, Prof. der Philos. im Stifte Neukloster und Lilienfeld, dann zu Griessau in Schlesien, später Filialabt von Zircz in Ungarn, wo er bei der Inspection der Weingärten von den Türken im J. 1678 getödtet wurde, — Dr. Tecelin Scharinger, Prof. der Theol. und Philosophie, Subprior, Hofmeister in Wien und Pfaffstätten, Secretär des Abtes, † als Senior des Stiftes 1718, — Robert Atzger, der letzte Lilienfelder, welcher in Rom studirte, Prof. der Theol. und Philos., Novizenmeister, Cantor und Bibliothekar, Pfarrer in Unterrezbach, welche Gemeinde er zur katholischen Lehre zurückführte, Prior und nach dem Tode des Abtes Matthäus wieder Pfarrer in Unterrezbach, wo er 1708 starb. Die von ihm geschriebenen Annaïen des Stiftes, sowie ein grosser Bücherkatalog gingen verloren, — Anton Krennmayer, Novizenmeister, Subprior, Pfarrer in Wilhelmsburg, dann I. Superior zu Marienberg, † 1681 zu Wien, — Dionys Brever, durch 30 Jahre Superior in Marienberg † als Senior 1710, — Wilhelm Hessel, während der Belagerung Lilienfelds Küchenmeister, später Hofmeister in Pfaffstätten † 1691; von ihm stammt die Beschreibung der neunwöchentlichen Belagerung Lilienfelds durch die Türken. —

Das vorliegende Buch ist mit einem Personal- und Realregister versehen, die Ausstattung eine nette zu nennen; wir haben diesen Beitrag zur Geschichte des Stiftes Lilienfeld sowie sonderheitlich des Jahres 1683 mit grossem Interesse gelesen und können selben jedem Freunde der vaterländischen Geschichte bestens empfehlen, sowie überhaupt eine grosse Verbreitung dieses Buches im Interesse des wohlthätigen Zweckes höchst wünschenswerth ist.

P. F. K. (Admont.)

La Communion des fidèles pendant la Messe.

Mémoire présenté au Congrès Eucharistique de Liège, par le R. P. Dom Gérard Van Caloen O. S. B. de l'abbaye de Maredsous. Seconde édition, in 12°, 45 pp. Bruges et Lille, Société de St. Augustin. Prix 0, 30.

En opusculum inter spectatissima animosque summopere capessentia ponendum! Facili, atque elegantî debetur pennae R. P. Dom Gérard Van Caloen.